

FREUNDE DER STADTBIBLIOTHEK HANNOVER e. V.

Hannover, den 26.11.2025

Lesezeichen 57

Liebe Freundinnen und Freunde der Stadtbibliothek Hannover,

wenn in Hannover die Lichterketten erstrahlen und der Duft von gebrannten Mandeln durch die Straßen zieht, beginnt für viele von uns eine besondere Zeit: die Wochen des Advents. Es ist jene Jahresphase, in der wir ein wenig langsamer werden – oder es zumindest versuchen –, in der wir bewusster hinschauen, öfter innehalten und vielleicht sogar ein paar stille Momente finden.

Und bei einem solchen stillen Moment möchte unser Newsletter Sie gerne begleiten – mit einem Rückblick auf die Aktivitäten der „Freunde“ und die Jubiläen der Stadtbibliothek, mit interessanten neuen Terminen und einem Tipp von Barbara Jürgens, wie Sie Bücher sinnvoll weitergeben können. Das Literaturrätsel von Dr. Hüper darf natürlich nicht fehlen.

Wir wünschen Ihnen eine friedliche und inspirierende Adventszeit – und ganz viel Freude beim Lesen!

Termine Dezember 2025

Fr, 05.12.2025 · 18:00 Uhr

Autorenlesung mit Sven Rühl: „Ich bin Chris“

Eine berührende Geschichte über Liebe, Freundschaft, Selbstfindung – und über die Herausforderungen von Mobbing und Outing. Sven Rühl liest aus seinem neuen Roman und gibt Einblicke in die Hintergründe der Entstehung.

Mi, 10.12.2025 · 17:30 Uhr

Zum Tag der Menschenrechte: Lesung mit Tengezar Marînî

Buchvorstellung „*Aştî heißt Frieden: Ein Plädoyer für den Frieden*“.

Dreizig kurdisch-deutsche Gedichte, die eindrucksvoll die Sehnsucht nach Frieden ausdrücken.

Do, 11.12.2025 · 17:00 Uhr

„Menschen und ihre Bücher“

Zu Gast: Jan Ehlert (NDR)

Dr. Tom Becker, Direktor der Stadtbibliothek Hannover, lädt zur monatlichen literarischen Entdeckungsreise ein. Gäste bringen drei bis fünf Lieblingsbücher mit, lesen ausgewählte Passagen und sprechen mit Ihnen über persönliche Leseerlebnisse.

Termine Januar 2026

Mo, 12.01.2026 · 17:00 Uhr

Stadtbibliothek aufgeschlossen

Dr. Carola Schelle-Wolff, ehemalige Direktorin der Stadtbibliothek, stellt „*Der große Conti-Atlas für Kraftfahrer*“ aus den Jahren 1940/41 vor – ein faszinierendes Dokument seiner Zeit.

Mo, 12.01.2026 · 19:30 Uhr

Buchvorstellung & Lesung: Nida Younis – „Two Bodies / Zwei Körper“

Deutsch-arabische Lyriklesung in Kooperation mit der Palästina Initiative.

Eintritt: 5 € (nur Abendkasse) · Keine Anmeldung erforderlich

Neu! – 1x samstags im Monat · Auftakt im Januar

Sa, 17.01.2026 · 17:00 Uhr

Literaturforum: Demokratie stärken – aus der Geschichte lernen

Zum Auftakt steht das Werk „*Ich bin ein Stern*“ von Inge Auerbacher im Mittelpunkt. Ein wichtiger Impuls für Gegenwart und Zukunft.

Do, 22.01.2026 · 17:00 Uhr

„Menschen und ihre Bücher“

Zu Gast: Gwendolin von der Osten, Polizeipräsidentin Niedersachsen

Wie jeden Monat lädt Dr. Tom Becker zum Gespräch über Lieblingsbücher ein. Die Gäste lesen Passagen aus drei bis fünf ausgewählten Werken und geben persönliche Einblicke in ihre literarischen Anker.

Neujahrsempfang der Freunde – jetzt schon den Termin notieren:

Am 18.02.2025 um 17:00 Uhr sind die „Freunde“ mit ihrem Neujahrsempfang zu Gast in der Stadtbibliothek Döhren.

Bitte halten Sie heute schon den Termin für uns frei.

Bücher weitergeben – Chancen schenken!

Bei der letzten Mitgliederversammlung wurde die Frage thematisiert, wohin aussortierte Bücher sinnvoll weitergegeben werden können.

Wir haben einen kleinen Verein aufgetan, der sich dieser Aufgabe annimmt, die Bücher verkauft und den Erlös ohne Abzug guten Zwecken zukommen lässt.

Sie können sich gerne bei Hanno Kuhn, Tel.: 01639743878 oder per Email hanno.kuhn@htp-te.de melden und alles weitere mit ihm besprechen.

Hier eine kurze Information über den Verein:

Der Verein AkCent e.V. ist ein kleiner Verein aus der Region Hannover, der sich zur Aufgabe gemacht hat, gleiche Bildungschancen für alle Kinder und Jugendlichen aus unserer Region zu fördern. Zu diesem Zweck kooperiert der Verein mit Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Projekten und Initiativen die eine gleiche Zielsetzung verfolgen und unterstützt diese immer dann mit Spenden, wenn öffentliche Gelder nicht vorhanden sind oder nicht ausreichen. In den letzten Jahren konnte beispielsweise die Arbeit des butze22 e.V. (offene Kinderarbeit) in Bemerode, von Hallo Einstein (Hausaufgabenhilfe) im Roderbruch, des Projektes MuPa (Musikpaten) der Bürgerstiftung und vieler anderer unterstützt werden. Viele Kinder und Jugendliche erhielten durch dieses Engagement z.B. Lernförderung, Hilfe beim Kauf von Schulmaterialien, Musikunterricht oder konnten einen Schwimm- oder Schachkurs besuchen.

Die Aktiven von AkCent e.V. sammeln auf vielfältige und ideenreiche Weise Spenden, ausgehend von dem Gedanken, dass auch kleine (Cent-)Beträge bereits einen Unterschied bewirken können. So werden selbstgemachte Marmeladen und Flohmarkttartikel verkauft, in Kegelclubs und Skatrunden kleine Sparschweine gefüttert und vieles mehr. **Sehr gerne nimmt der Verein auch Bücherspenden an und gibt diese zu Flohmarktpreisen an Lesebegeisterte weiter.** Da alle Aktiven ehrenamtlich arbeiten, kommen jegliche Erlöse 1:1 den Kindern und Jugendlichen zu Gute.

Barbara Jürgens

Auf den Spuren verborgener Musikgeschichte – „Die Freunde“ zu Gast in der Bibliothek der HMTMH“

Die Bibliothek der Musikhochschule bezog 2023 neue Räume in der Leisewitzstraße, da im Hauptgebäude die Räume zu klein geworden waren und die anstehenden Renovierungsarbeiten problematisch für die Bestände der Bibliothek sein könnten. Neben den Standorten auf dem Expo-Gelände (Kurt-Schwitters-Forum, gemeinsam mit der Hochschule Hannover für den Bereich Medien- und Kommunikationswissenschaft) und Seelhorststraße (Forschungszentrum Musik und Gender) findet man dort nun die Bestände der Zentralbibliothek, der Musikpädagogischen Forschungsbibliothek (MFB) und der Bibliothek des Europäischen Zentrums für Jüdische Musik (EZJM),

<https://www.hhtm-hannover.de/de/studium/hochschulbibliothek>

Die Bibliothek der HMTMH gehört zu den größten Musikhochschulbibliotheken Deutschlands. Sie gliedert sich in fachbezogene Teilbibliotheken und verfügt über mehrere bedeutende musikwissenschaftliche Sammlungen, die eine wichtige Grundlage für die Forschung und Lehre der Musikhochschule bilden.

20 Mitglieder unseres Vereins sind der Einladung gefolgt und erlebten eine kundige Führung durch die Bibliothek. Die Führung begann im Forschungszentrum „Musik und Gender“ in der Seelhorststraße. Dort stellte uns Anne Fiebig Bibliothek und Archiv/historische Sammlung des Forschungszentrums vor. Die Wahrnehmung von Frauen als ausübende Künstlerinnen wie als Komponistinnen war lange Zeit kaum vorhanden, was zur Folge hat, dass biografische Informationen und autographische Dokumente schwer zu finden waren / sind und eine Menge an detektivischer Forschungsarbeit notwendig ist, um die Bedeutung von Frauen in der Musikgeschichte angemessen darstellen zu können und ein entsprechendes Archiv aufzubauen. Nur ein Beispiel: Fanny Mendelssohn konnte zum Teil Kompositionen nur veröffentlichen, wenn sie diese unter dem Namen ihres Bruders Felix drucken ließ. Frau Fiebig zeigte uns einige eindrucksvolle Exponate dieses Archivs.

Nach einem kurzen Marsch in die Leisewitzstraße führte uns die Leiterin der Bibliothek, Frau Dr. Talkner, durch die neuen Räume, erläuterte die Funktion der Bibliothek für die Forschung und Lehre in der HMTMH, insbesondere Musikwissenschaft und Musikpädagogik. Neben Büchern, die für alle Bibliotheksbenutzer ausleihbar sind, gibt es natürlich auch einen großen Bestand an Noten, die kopiert oder gescannt werden können, ausleihbar aber nur für Studierende und Lehrende der Musikhochschule sind.

Ein wichtiger Bestandteil der Bibliothek sind die Bestände des Europäischen Zentrums für jüdische Musik, das sich mit der Erforschung, Rekonstruktion, Dokumentation und Vermittlung jüdischer Musik in all ihren Erscheinungsformen: vom synagogalen Gesang über paraliturgische bis hin zu säkularen Musiktraditionen von Jüdinnen und Juden in verschiedenen kulturellen Kontexten und Epochen beschäftigt.

Auch in der Zentralbibliothek gibt es eine Sammlung von historischen Drucken und Autographen, die zu Forschungszwecken erworben und vorgehalten werden. Einige besonders schöne Stücke konnten wir bewundern.

Eine weitere Aufgabe der Bibliothek ist die Sichtung und Bewahrung wesentlicher Teile von Nachlässen

bedeutender Musikern und Musikerinnen, Musikwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen. Die Bibliothek bietet darüber hinaus auch digitale Informationen zu Quellen, Noten und Aufführungspraxis, die nur zum Teil öffentlich zugänglich sind. Aber z.B. sind Briefe, Zeitungsartikel, Konzertprogramme aus dem Bestand des Forschungszentrums Gender und Musik in Kooperation mit der Herzog-August-Bibliothek digital zugänglich. Wer dort einmal stöbern möchte, kann das über den Link <https://diglib.hab.de/wdb.php?dir=edoc/ed000249&distype=start&pvID=start> gerne mal versuchen.

Die große Sammlung von Tonträgern, sei es CDs oder LPs, wird kaum noch benutzt, da mittlerweile auch über die HMTH die allermeisten Aufnahmen nun im Streaming zugänglich sind.

Insgesamt erhielten wir einen lehrreichen Einblick in Geschichte, Bestände und Nutzung für Lehre und Forschung der Bibliothek. Vielen Dank !

Prof. Dr. Gregor Terbuyken

Ein Abend, der berührt – Fürsorge im Mittelpunkt der Konzertreihe Bitte stören!? ♪ ♪

Am 2. Oktober 2025 verwandelte sich die Stadtbibliothek Hannover erneut in einen Raum des Zuhörens, Nachdenkens und Mitühlens. Im Rahmen der Konzertreihe „**Bitte stören!?**“ war das **ENSEMBLE SOZUSINGEN** zu Gast und nahm das Publikum mit auf eine musikalisch-gedankliche Reise rund um Hans Christian Andersens Märchen „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“.

Das Ensemble spürte der tragischen Geschichte gesellschaftlicher Kälte und Gleichgültigkeit nach – und stellte zugleich die Frage, wie Fürsorge heute klingen kann. Zwischen den musikalischen Beiträgen entstand ein lebendiger Austausch: Das Publikum war eingeladen, über eigene Vorstellungen von Fürsorge zu diskutieren.

Besonders bewegend waren die beiden Momente, in denen die Zuhörerinnen und Zuhörer selbst Teil des Konzerts wurden: Gemeinsam mit dem Ensemble erklang ein Kanon, der das Thema Fürsorge auf eindrucksvolle Weise in Klang verwandelte.

Im Anschluss an den Abend luden die **Freunde der Stadtbibliothek** zu einem Glas Wein ein. Bei angeregten Gesprächen klang der Abend in herzlicher Atmosphäre aus – ganz im Sinne dessen, was Fürsorge bedeuten kann: wahrnehmen, teilen, verbinden.

Petra Kunkel



Vom weißen Gold zu goldenen Seiten – die Freunde der Stadtbibliothek unterwegs in Lüneburg

Unser zweiter Bibliotheksbesuch in diesem Jahr führte uns am 10. Oktober nach Lüneburg. Am Vormittag erwartete uns der Stadtführer Herr Imhorst am Historischen Rathaus, um uns in einer zweistündigen Führung etwas zur Geschichte Lüneburgs zu erzählen und uns einen Teil der Altstadt zu zeigen. Der mittelalterliche Teil des Rathauses ist noch im Original erhalten, da es keine großen Zerstörungen durch Brände oder Kriege gab. Nur der Gipsberg, der die Stadt überragte, und auf dem sich ein Kloster befand,

wurde abgetragen, das Kloster innerhalb der Stadt wieder aufgebaut. Hier gab es natürlich eine Lateinschule, dessen einer Zögling der spätere Thomaskantor Johann Sebastian Bach war. Ihren Reichtum verdankte die Stadt Lüneburg dem "Weißen Gold", dem Salz, das bis nach Skandinavien verschifft wurde. Im Mittelalter gehörte Lüneburg zu den größten Städten des Reiches. Davon zeugen heute noch die vielen Kirchen und stattlichen Patrizierhäuser. Wir gehen jedoch durch die engen Gassen mit den Häusern, in denen Handwerker wohnten. Es gab Pläne, dies Viertel abzureißen und in einen Park umzugestalten, was jedoch verhindert werden konnte. Unser Weg führt uns dann entlang eines Teils der Stadtmauer zu dem Haus der "Reitenden Diener". Ihre Aufgabe waren Kurier- aber auch Geleitdienste. Ein wenig pflastermüde und erfüllt von den vielen Informationen kehren wir zum Mittagessen in das Steakhaus am Sande ein. Gestärkt und ausgeruht geht es nun zur Besichtigung der Ratsbücherei, die sich in alten Klostergemäuern befindet. Hier lagern die Buchbestände des ehemaligen Klosters, aber auch die Bestände der Ratsbibliothek, die der heutigen Ratsbücherei den Namen gaben. Frau Bornmann, die für diese Abteilung zuständig ist, zeigt uns die Bücherschätze, darunter Notenschriften, Schriften Martin Luthers und etliche wunderbar illustrierte Bibeln. In dem Teil, der als Stadtbücherei dient, geht es dagegen lebhafter zu. Hier befinden sich auf zwei Etagen Romane, Sachbücher, CDs, Zeitschriften, um nur einige zu nennen. Gemütliche Ecken laden zum Schmöckern ein, es gibt sogar einen "Raum im Raum", in dem es sich schallisoliert arbeiten lässt. In der "Bibliothek der Dinge" können Gebrauchsgegenstände, in der Artothek Bilder ausgeliehen werden. Die Kinder- und Jugendbibliothek ist in einem separaten Gebäude untergebracht; leider reicht die Zeit nicht für eine Besichtigung. Außerdem gibt es noch eine Zweigstelle im Stadtteil Kaltenmoor. Leseförderung wird in der Ratsbücherei groß geschrieben. Außerdem finden viele Aktivitäten in Form von Vorträgen, Ausstellungen und anderem statt, über die uns der Leiter der Bücherei, Herr Patzner, berichtet. Unterstützung erhält die Ratsbücherei durch einen sehr aktiven Förderverein, der es schafft, örtliche Sponsoren zu finden, die z.B. Geld für Restaurierungen des Altbestandes zu spenden. Viel zu schnell vergeht uns die Zeit. Wir müssen Abschied nehmen und kehren nach einem erfüllten Tag nach Hannover zurück.

Friedlind Bernhardt



Ein halbes Jahrhundert Leseglück – die Stadtbibliothek Mühlenberg feiert 50 Jahre

Beinahe auf den Tag genau feiern wir am 15. Oktober den 50. Geburtstag der Stadtbibliothek Mühlenberg, die am 13. Oktober 1975 eröffnet wurde und mittlerweile die älteste Stadtteil- und Schulbibliothek in Hannover ist.

Frau Werl begrüßt uns und schenkt uns allen ein liebevoll selbst gestaltetes Leporello-Büchlein mit Fotos, die die Wandlung der Räume im Laufe der Jahre zeigen.

Außer Frau Werl sprechen auch die **Kulturdezernentin Frau Bender** und **Bibliotheksdirektor Prof. Dr. Becker** Grußworte. Musikalisch umrahmt wird der Festakt von **Frau Sanasi** am Klavier.

Bei Getränken und Häppchen werden anschließend Erfahrungen und Erinnerungen ausgetauscht. Auf mehreren Tischen vor der Fensterwand sind mit Fotos und Zeitungsausschnitten die vergangenen 50 Jahre dokumentiert.

Zu Beginn gab es noch eine tiefer gelegte Leseinsel, unter der Decke liefen Leitungsrohre entlang - so wie es damals üblich war. Aber damals wie heute war der Raum lichtdurchflutet und einladend.

Seit einiger Zeit schmückt auch ein Wandgemälde eine Ecke des Raumes. Es zeigt die Mühle auf dem Berg, die dem Stadtteil seinen Namen gab und allerlei Figuren, die sich an Büchern erfreuen.

Egal, wie die Bibliothek im Laufe der Jahre umgestaltet wurde, Generationen haben diesen Ort geliebt und das Angebot an Büchern, DVDs und anderen Medien genutzt.

Doch halt: Neuerdings gibt es darüber hinaus auch die "Bibliothek der Dinge"! Wer keine besitzt, sie aber kurzfristig braucht, kann sich hier beispielsweise eine Bohrmaschine oder auch eine Nähmaschine ausleihen.

Friedlind Bernhard

Seit 50 Jahren Ricklingens gemütlichstes Wohnzimmer – die Stadtbibliothek feiert Jubiläum

Am 10. September 1975 öffnete die Stadtbibliothek in Ricklingen erstmals ihre Türen – und begeistert seitdem ihre Besucherinnen und Besucher mit ihrer besonderen, beinahe wohnzimmerhaften Atmosphäre. Als lebendiger Ort des Lernens, des Austauschs und der Inspiration bietet sie heute rund 25.000 Medien an.

Nach einer umfassenden Modernisierung im Jahr 2020 präsentiert sich die Bibliothek in neuem Glanz. Zum Jubiläum begrüßte Bibliotheksleiterin **Katja Hillemann** gemeinsam mit dem beliebten Bücherwurm **Ricki** die zahlreichen Gäste. Nach den Grußworten von **Prof. Dr. Tom Becker**, Direktor der Stadtbibliothek Hannover, sprach **Andreas Markurth**, Bezirksbürgermeister für Ricklingen, und würdigte die Bibliothek als „Ort der Begegnung und des Miteinanders“.

Besonderes Highlight: Auch die Stadtbibliothek Ricklingen verfügt nun über eine **Bibliothek der Dinge**, unterstützt durch den **Bezirksrat Ricklingen**. Andreas Markurth hob hervor, dass dieses Projekt „gelebte Solidarität im Stadtteil“ verkörpere – es ermögliche **Gemeinschaft statt Konsum** und spreche damit neue Zielgruppen an.

Die „Freunde“ haben bei beiden Bibliotheksjubiläen die Gästebewirtung gefördert.

Petra Kunkel

Die Freunde fördern

Jedes Jahr erfahren Sie auf der Mitgliederversammlung, wofür wir Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden im jeweils vergangenen Jahr verwendet haben. Als Förderer der Stadtbibliothek interessiert Sie sicher, was die einzelnen Einrichtungen der Stadtbibliothek Hannover von uns Freunden überhaupt erwarten können. Die Antwort lautet: alles, was satzungsgemäß unserem Vereinszweck entspricht.

Damit ausgeschlossen ist alles, was zur regulären Aufgabenstellung der Bibliothek gehört. Übrig bleibt also „das Besondere“ – selbstverständlich stets mit Bezug zur Bibliothek. Die Ideen dafür entstehen jedes Jahr aufs Neue, entweder direkt in den Bibliotheken oder werden von uns Freunden in enger Abstimmung mit der Bibliothek angestoßen.

Dieses „Besondere“ kann viele Gesichter haben, zum Beispiel:

- Veranstaltungen in den Bibliotheken, die von ihnen selbst konzipiert und organisiert werden und bei denen Autorinnen, Autoren oder externe Referentinnen und Referenten ein Honorar erhalten.
- Pilotprojekte zur Erprobung neuer Angebote, für deren Umsetzung – etwa im Bereich der Leseförderung – eine Grundausstattung erforderlich ist.
- Ergänzungen zur besseren Gestaltung von Räumen oder Präsentationen.
- Definierte Medienpakete, beispielsweise für bestimmte Zielgruppen.
- Unterstützung bei der Ausgestaltung von Jubiläen und ähnlichen Anlässen.

Welche dieser Maßnahmen im aktuellen Jahr konkret umgesetzt werden konnten, erfahren Sie auf der kommenden Mitgliederversammlung.

Nicht zu vergessen ist außerdem unser stets willkommener Weinausschank im Anschluss an Veranstaltungen in der Stadtbibliothek. Er sorgt im Haus für eine gastliche Atmosphäre und fördert den Austausch unter den Besucherinnen und Besuchern. Zugleich ist er eine sichtbare, öffentliche Werbung für unseren Verein.

Kirsten Wicke

Dr. Hüper lädt zum Knobeln ein – das Literaturrätsel

Liebe Leserinnen und Leser,

Haben Sie's gewusst? Auflösung des Literaturrätsels aus dem „Lesezeichen“ 56

Gesucht wurde das Sprachgenie Georg Julius Justus Sauerwein.

Am 15. Januar 1831 wurde er in Hannover als Sohn eines Pastors geboren und ist hier zunächst aufgewachsen und zur Schule gegangen. 1841 zog die Familie nach Gronau (Leine), wo der Vater eine freigewordene Pastorenstelle übernahm. Von 1843 bis 1848 besuchte er das Lyzeum in Hannover, erwarb hier, 17-jährig, das Abitur und studierte anschließend in Göttingen Theologie, Philologie und Orientalistik. Nach drei Jahren allerdings brach er sein Studium ohne Abschluss ab und ging nach England und Wales, um Privatlehrer zu werden. Die Begegnung mit der walisischen Kultur und dem britischen

Freiheitsgedanken wurde richtungsweisend für sein kulturpolitisches Wirken.

Sauerwein galt schon früh als sprachliches Ausnahmetalent. Mit 24 Jahren publizierte er ein englisch-türkisches Wörterbuch. Von 1856 bis 1896 betätigte er sich als freier Mitarbeiter der Britischen Bibelgesellschaft und beteiligte sich an zahlreichen Bibelübersetzungen in die unterschiedlichsten Sprachen und Dialekte, wie das Bulgarische, Armenische oder Kabylische.

Ab 1857 war er für vier Jahre Privatlehrer der Prinzessin Elisabeth zu Wied, der späteren Königin von Rumänien, die auch als Schriftstellerin unter dem Pseudonym Carmen Sylva bekannt wurde. Zu ihr wird ihm eine mehrjährige geheime Liebschaft nachgesagt.

1873 erwarb er schließlich mit 42 Jahren seinen Doktor der Philosophie (Dr. phil.). Seit 1874 war Georg Sauerwein wiederholt in Norwegen, besonders in Dovre, und setzte sich dort für die Wiederbelebung und Erneuerung der norwegischen Sprache ein.

Gegen den vorherrschenden Geist der Zeit wurde er ein bekennender Pazifist und zum Fürstreiter eines Europas, das vom Reichtum seiner Sprachenvielfalt lebt. Als polyglotter Friedenskämpfer wandte er sich engagiert gegen den deutschen Imperialismus, dessen Kaiser verkündet hatte: „Im deutschen Reich wird deutsch gesprochen“.

1879 und 1881 kandidierte er für den Preußischen Landtag und 1898 für den Deutschen Reichstag. Auf Grund des damaligen Drei-Klassen-Wahlrechts kam seine Wahl jedoch nicht zustande.

Zeit seines Lebens war er ein Verfechter der Interessen von nationalen Minderheiten und der Erhaltung ihrer eigenen Sprache. Sein besonderes Interesse galt dabei dem Sorbischen und dem Litauischen. Um die Sprache und die Kultur der Sorben näher kennenzulernen, bereiste er zwischen 1875 und 1901 immer wieder den Spreewald, den er in seinem Gedicht „Der Spreewald“ feierte. Sein ebenfalls zweisprachiges „Litauer Frühlingslied“ ist dort noch heute sehr populär und gilt als zweite Nationalhymne. Er veröffentlichte 1877 und 1885 Gedichtsammlungen in niedersorbischer und in norwegischer Sprache.

Georg Sauerwein verstarb am 16. Dezember 1904 im norwegischen Kristiania, dem heutigen Oslo, und wurde in Gronau (Leine) neben seinen Eltern begraben.

Auf Grund der Vielzahl an Sprachen und Dialektien, die er beherrschte, gilt Georg Sauerwein als der größte Sprachgelehrte seiner Zeit. Heute ist verbürgt, dass er mindestens 75 verschiedene Sprachen in Wort und Schrift beherrscht haben muss.

2019 wurde in norwegisch-polnisch-litauischer Co-Produktion ein Film veröffentlicht, der aus dem Leben Sauerweins in Form von animierten Spielszenen berichtet („The Man Who Knew 75 Languages“). Der Film ist eine Spielfilm-Dokumentation über diesen bemerkenswerten Mann und sein historisches Umfeld wie auch ein Denkanstoß zu den Themen Sprache, Identität und Minderheitenschutz. Der Film kann für kleines Geld als DVD im Internet erworben werden.

Aus einem von mir betreuten Studienprojekt ist eine umfangreiche Sauerwein-Website entstanden, die über das Leben und Wirken von Georg Sauerwein informiert: <https://girenas.de/>

Der später in Hannover lebende Litauer Hans Masalski hat unter dem Titel „Das Sprachgenie Georg Sauerwein“ eine umfassende Biografie über diese heute erstaunlicherweise weithin unbekannte

bedeutende Persönlichkeit des 19. Jahrhunderts geschrieben.

Erinnert immerhin wird an Georg Sauerwein an vielen Orten seines Wirkens. Im Stadtarchiv Gronau befindet sich das zentrale Sauerwein-Archiv und dort wurde auch die vormalige Realschule (heute Teil einer KGS) nach ihm benannt. Straßen tragen seinen Namen in Gronau, Šilutė (Heydekrug), Burg (Spreewald), Dovre (Norwegen) und in Klaipėda (Memel). Dort hat man ihm seit neuestem sogar ein eigenes, schönes und modernes Denkmal errichtet.

Und ach ja: Hannover hat ihm auch eine Straße gewidmet. In der Nordstadt gibt es tatsächlich es eine kleine, unauffällige Nebenstraße mit seinem Namen, die Sauerweinstraße. Einen Hinweis auf den Namensgeber sucht man allerdings vergeblich. Etwas mehr Ehrung für ihn hätte man in Hannover, seiner Geburtsstadt, sicherlich erwarten können. Warum tut sich unsere Stadt nur so schwer mit der Ehrung und Erinnerung an ihre außergewöhnlichen Söhne und Töchter?

Und hier kommt das neue Rätsel:

Gesucht wird eine in Wien geborene jüdische Cellistin, die später eine überaus erfolgreiche Autorin wurde. Fünf Jahre lang, von 1919 bis 1924 lebte sie mit ihrer Familie in Hannover und schrieb hier zwei Bücher, die sie für ihre besten hielt. Bekannt wurde sie aber mit populären Romanen, die der Ullstein Verlag in Berlin veröffentlichte. Die machten sie zu einer der meistgelesenen Schriftstellerinnen der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts. Ihr Buch aus dem „Beherbergungsmilieu“ wurde in Hollywood u.a. mit Greta Garbo verfilmt und 1932 als bester Film mit dem Oskar ausgezeichnet. Sie selbst nannte sich bescheiden „eine erstklassige Schriftstellerin zweiter Güte“.

Wer ist die gesuchte Autorin, wie heißen die beiden Romane, die sie während ihrer Zeit in Hannover schrieb und wie lautet der Titel des später als Film Oskar prämierten Bestsellers?

Dr. Rolf Hüper

Das Vorstandsteam ist traurig....

....**Friederike Harms** verabschiedet sich in den Ruhestand! Sie war nicht nur verantwortlich für Marketing und Veranstaltungsmanagement in der Stadtbibliothek Hannover, sondern auch eine langjährige Ansprechpartnerin und Begleiterin der „Freunde“.

Herzlichen Dank, liebe Friederike Harms für Deine Unterstützung, Dein Engagement und Deine Geduld.

Vielen Dank, dass Du so viele Jahre eng an unserer Seite warst!!

Wir wünschen Dir einen inspirierenden neuen Lebensabschnitt! Bleib` vor allen Dingen gesund.

--

Liebe Freundinnen und Freunde der Stadtbibliothek,

wir wünschen Ihnen wunderbare Weihnachtstage, entspannte Momente und einen schwungvollen Start in ein neues Jahr, das viele Chancen und schöne Erlebnisse bereithält. Danke, dass Sie uns auch 2025 so verbunden geblieben sind.

Ihr Vorstandsteam Kirsten Wicke, Barbara Jürgens, Dr. Gudrun Koch, Friedlind Bernhardt, Dr. Gregor Terbuyken

und

Petra Kunkel

1.Vorsitzende

Freunde der Stadtbibliothek Hannover e.V. - Hildesheimer Str. 12, 30169 Hannover

1. Vorsitzende: Petra Kunkel · mobil 01629 751907 · kunkelpetra@yahoo.com · 2. Vorsitzende: Kirsten Wicke · mobil 01778 554314 · kcwicke@yahoo.de

info@bibliotheksfreunde-hannover.de www.bibliotheksfreunde-hannover.de Sparkasse Hannover BIC SPKHDE2HXXX – IBAN DE39 2505 0180 0000 2224 02

